

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Seug-Amme oder untreues Hausgesinde

Gryphius, Andreas

Breßlau, 1663

Eingang VI

[urn:nbn:de:bsz:31-86307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86307)

lung den Rechtsstreit mit Verlust / Hauptkauf
 und Unkosten / zu übergeben gedrungen wird. Weil
 ich nun nicht gerne wolte / daß mir der gleichen
 begegnete / wäre ich wohl gesonnen / mich mit dem
 Hieronymus in der Güte zu vertragen; wenn je-
 mand verhanden / der sich in das Mittel schlagen /
 und ihn auff ein Stück Geldes behandeln wolte;
 denn diß Kind ist nicht mehr vor mich / begehre
 auch ihren Vater nicht mehr zu suchen / sintemal
 ich ihm eine Hure stat einer Jungfrauen wieder
 bringen sol. Ob mich wohl diß Unglück des ar-
 men Mädgens bis in die Seele kräncker ja mehr /
 als mein eigen Verlust / der ich darüber schier umb
 alles kommen / und fast meine Augen aufgesetzt!
 Nun / es sey Gott befohlen / sie haben doch endlich
 sich auff's meiste verunehret / eine von ihren Va-
 terlande betrogen / und wie man sagt / ihr eigen
 Nest besudelt.

Der sechste Eingang.

Lesbia und Frau Cinefra.

L Lesbia.
 Ich bitte / laffet diesen Mann zuvor vorüber ge-
 hen.

Cinefra. laßt uns unseres Thuns warten / was haben wir
 mit ihm zu thun.

Lesbia. Zum wenigsten / wo euch beliebt / laffet ihn zuvor
 hinter jene Ecken kommen.

Gin. Gehet fort! er ist vorüber.

Lesbia. Ich wolte nicht umb alles auff der Welt / daß er
 mich gesehen hätte.

Gin. Warum dieses?

Lesbia.

Lesbia. Ihr werdet's mit der Zeit wohl erfahren/ aber/ wo
wollt ihr mich hinführen?

Gen. Umb derer Ursachen willen/ die ihr von Gismund
verstanden/ ist von nöthen/ euch in ein Haus ei-
ner gar auffrichtigen un ehrlichen Person zu brin-
gen/ bey welcher ihr die beste Bequemigkeit haben
werdet.

Lesbia. Ist es weit von hier?

Gen. Hir in diesem Hause. Last uns hirumb gehen/
denn ich wil daß wir durch die Hinterthüre hinein
kommen damit wir so wenig als möglich mögen
verspüret werden.

Lesbia. Vergesset nicht Herren Gismund zu sagen/ daß er
stracks zu mir komme/ und bittet die Fraw in de-
ren Haus ihr mich führet/ daß sie/ auffer Herrn
Gismund, nicht einen einzigen Menschen zu mir
lasse.

Gen. Mein Kind/ die in deinem Zustand ist/ muß etwas
leyden/ daß ihr nicht beliebet.

Lesbia. Ich wil mit gutem Herzen alle Arbeit/ Elend/
und Unglück ertragen/ wenn ich nur an meiner
Ehren von niemand angetastet/ oder beleidiget
werde.

Gen. Wer leben wil/ muß izund alles leyden.

Lesbia. Bin ich gleich in diesem Zustande/ in welchem ihr
mich sehet; so schätze ich derowegen meine Ehre
nicht so geringe/ daß ich auff's wenigste wolte aus
der Art meiner Vorfahren schlagen/ welche stets
hoch adeliche und hochgeachtere Leute gewesen.
Und ob ihr mich schon unter den Händen dieses
jungen Menschen findet/ so bildet euch doch ein/
daß ich nicht/ dafern er mir zusage/ und Glauben
halten wil/ bey ihm/ als ein unzüchtig Weib lebe.

Gen. Mein liebes Kind/ ich wil euch zu einem hübschen
alten Manne und einer betageten und sitzamen
Frawen

Die Sengamme

Frauen begleiten / welche euch nichts als liebes
und gutes werden erzeigen / in dem übrigen ma-
chets / wie es euch beliebet.

Lesbia. Ich werde das leben keinmahl höher achten als
die Ehre / denn ob man wohl jenes lieben sol / muß
man dennoch diese nicht so geringe schätzen / daß
man sie dem leben wolle hintansetzen. Denn
das leben sonder Ehre bey einer Fraumen / ist nicht
leben / sondern Tod / und eine Fraw sonder Ehre /
ist keine Fraw.

Gin. Diese predigt von der Keuschheit / und hat dem
Teufel in dem Hindern / last uns hieher gehen /
denn es kommen Leute.

Der siebende Eingang.

Livius und Brozzi.

Livius.

Leben diese Weise / durch welche ich heute lesbien
betrogen / kan dienen / sie noch diese Nacht hinter
das Liecht zu führen / wo Fraw Ginefra wil. Denn
wenn sie lesbien in das Haus von einer Frauen
führet / kan sie ihr gebieten / sich stille zu halten
umb daß man sie in dem Hause nicht höre noch er-
kenne / und ich / an Alter und Gestalt ihm nicht sehr
ungleich / wil ein solches Kleid anziehen / wie er
träget / und durch gleiches Stillschweigen versu-
chen / zu ihr zukommen.

Brozzi. Wenn aber Cismund zu Fraw Ginefra sagte / daß
er selber begehrete bey ihr zu seyn ?

Livius. So kan sie antworten / sie wäre in redlicher Leute
Hause / da hinein er nicht gehen dürffte / und wenn
ihm lieb wäre / sie zu verbergen / müste er etwas
Gedult haben.

Broz.